

Wolnzacher Volksfest:

Entscheidung am 13. Juli

Petitionsverfahren ist öffentlich

Interview mit dem Ausschussvorsitzenden Dr. Christian Magerl

Wolnzach – Seit dem Jahr 2014 gärt er schon, der Streit um den Lärm des Wolnzacher Volksfestes. Eine Anwohnerin mochte die Emissionen von Lärm und Geruchsbelästigungen, die alljährlich im August von der Festhalle zu ihrem Anwesen dringen, nicht länger ertragen und hat beim Bayerischen Landtag eine Petition auf Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte eingereicht. Im Gegenzug drängt die Marktgemeinde Wolnzach mit einer eigenen Petition auf die Möglichkeit, das Volksfest in seiner bisherigen Form an Ort und Stelle beibehalten zu können.

Wie Bürgermeister Jens Machold (CSU) auf Nachfrage der Opposition in der Juni-Sitzung des Marktgemeinderates mitteilte, wolle man die Einhaltung der Lärmschutz-Grenzwerte mittels einer mobilen Einhausung der Festhalle erreichen. Dafür hatte die Verwaltung bereits 150.000 Euro in den Haushalt eingestellt. Dass Bürgermeister Machold dies im Vorfeld nicht im Marktgemeinderat zur Diskussion gestellt hatte, überraschte sowohl die Marktgemeinderäte der SPD wie auch die der Fraktion der FDP-UW-BGW.

Macholds Vorhaben sei weder mit der Petentin noch mit dem Marktgemeinderat abgestimmt, so Max Wallner, Marktgemeinderat der FDP-UW-BGW. Wallner hat daher im Bayerischen Landtag nun eine eigene Petition eingereicht, die darauf abzielt, die Einhaltung der Emissions-Grenzwerte mittels eines Festzeltes entlang der Hopfenstraße zu gewährleisten. Mit seinem Vorschlag beruft sich Wallner auf die Freizeitlärmrichtlinie der Landesarbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI), die entsprechende Sonderregelungen für mobile Bauten, wie beispielsweise eines Festzeltes, vorsehe

Gemäß des Fachausschuss-Prinzips im Freistaat ist für Petitionen bezüglich des Lärm- und Emissionsschutzes der Umweltausschuss des Landtages zuständig. Dessen Vorsitzender, der Grünen Abgeordnete Dr. Christian Magerl, hatte bereits versucht, die Kontrahenten an einem sogenannten „Runden Tisch“ zu einer Einigung zu bewegen. Wir sprachen mit Christian Magerl ausführlich über das Petitionsrecht im Allgemeinen und das hier nun speziell in Wolnzach anhängige Verfahren.

Marktinfo: *Herr Dr. Magerl, zum besseren Verständnis erläutern Sie uns bitte doch einmal, wie ein Petitionsverfahren in Bayern grundsätzlich abläuft. Wer kann, wer darf eine Petition überhaupt einreichen?*

Dr. Christian Magerl: „Ein Petition kann jeder einzelne Bürger in Bayern einreichen, ebenso Institutionen Vereine, oder auch Verbände, die dazu beispielsweise Unterschriften gesammelt haben.“

Marktinfo: *Gelten bezüglich von Petitionen von Einzelpersonen irgendwelche Beschränkungen?*

Magerl: „Nein es gibt auch keine Altersbeschränkungen. In Bayern haben wir die Schwelle bewusst niedrig gesetzt. Die Eingabe muss ein klares Petitum enthalten und kann per Brief, per E-Mail oder auch über entsprechende Portale erfolgen.“

Marktinfo: *Wie kommt das Petitionsverfahren dann in Gang?*

Magerl: Die Petition erhält einen Eingangsstempel und das Landtagsamt überprüft die Ressort-mäßige Zuständigkeit. Denn im Bayerischen Landtag gilt das Fachausschuss-Prinzip. Im Petitionsausschuss werden meist nur die kleineren Fälle behandelt, wie zum Beispiel Eingaben von Gefängnisinsassen. Wenn es um Lärmemissionen geht, wie hier jetzt in Wolnzach, dann ist der Umweltausschuss zuständig. Die Petition geht dann zunächst einmal an das Umweltministerium zur Stellungnahme. Das dauert in der Regel etwa zwei Monate. Sobald die schriftliche Stellungnahme des Ministeriums vorliegt, geht diese an den Landtag, der dann zwei Berichterstatter benennt – je einen aus der Regierungsfraktion und einen von der Opposition. Bezüglich der Wolnzacher Volksfestpetitionen sind dies Dr. Otto Hünnerkopf (CSU) und Harry Scheuenstuhl (SPD).

Marktinfo: *Wie läuft das weitere Verfahren?*

Magerl: Die Berichterstatter geben in der Regel nach ca. zwei bis drei Wochen Bescheid, ob das Thema beratungsreif ist. Der Vorsitzende des betreffenden Ausschusses – in diesem Fall bin ich als Vorsitzender des Umweltausschusses dafür zuständig – und setzt es auf die Tagesordnung.

Marktinfo: *Wie lange dauert solch ein Verfahren?*

Magerl: Im Schnitt werden Petitionen in rund sechs bis sieben Monaten abgehandelt.

Marktinfo: *Was verzögert die Wolnzacher Petitionsverfahren?*

Magerl: Die Staatsregierung hat vorgeschlagen, eine Lösung über einen vermittelnden „Runden Tisch“ herbei zu führen. Beide Berichterstatter hatten sich das Problem vor Ort angeschaut, mit den Beteiligten gesprochen und waren dabei nicht recht weitergekommen. Im November vergangenen Jahres gab es dann einen sogenannten „Runden Tisch“ mit allen Beteiligten. Das Ergebnis daraus war zunächst, dass die Gemeinde Wolnzach einen Vorschlag liefern möge.

Marktinfo: *Bürgermeister Jens Machold sprach immer von zwei „Runden Tischen“ und so stand es auch in der Presse zu lesen.*

Magerl: Nein, der zweite geplante runde Tisch war nicht ganz rund, gewissermaßen um eine Elle gekappt. Die Petentin, die das Verfahren ins Rollen gebracht hat, war nicht dabei.

Anmerkung der Redaktion: *Nach Angaben der Petentin war es ihr und ihrem Anwalt nicht möglich, sich innerhalb einer Vorlaufzeit von lediglich 24 Stunden in ein komplexes juristisches Lärmgutachten einzulesen.*

Marktinfo: *Ist das Verfahren öffentlich?*

Magerl: Ja, die Petitions-Angelegenheiten werden in der Regel öffentlich behandelt. Die Petenten werden geladen und können in der Sitzung auch zu Wort kommen. Ausnahmen gibt es nur, wenn zutiefst persönliche Interessen Beteiligter betroffen sind, etwa, wenn es um psychiatrische Belange geht.

Marktinfo: *Was die Wolnzacher Petitionen betrifft, hat Bürgermeister Jens Machold im Wolnzacher Marktgemeinderat erklärt, die Angelegenheit werde im Petitionsausschuss vertraulich diskutiert und man wolle erst mit einem konkreten Lösungsvorschlag an die Öffentlichkeit gehen. Ist das richtig?*

Magerl: Den Beteiligten, also auch allen beteiligten Petenten sind die Protokolle zugegangen. Es ist den Beteiligten, also auch dem Bürgermeister, freigestellt, damit an die Öffentlichkeit zu gehen. Von meiner Seite stünde dem nichts entgegen.

Marktinfo: *Wie ist der aktuelle Sachstand?*

Magerl: Vereinbart wurde eine Ergänzung von Seiten des Marktes Wolnzach. Solche Ergänzungen einer Petition sind nichts Ungewöhnliches. Diese Ergänzung ist fristgerecht bei uns eingegangen und liegt jetzt beim Umweltministerium. Gefragt ist nun der fachliche Sachverstand für Umwelt. Für bauliche Fragen bezüglich einer mobilen Einhausung des Festhalle wird auch die oberste Baubehörde eingeschaltet. Wir hoffen, dass wir diese Petition am Donnerstag, 13. Juli, auf der Tagesordnung haben. Dies ist die letzte Sitzung vor der Sommerpause.

Marktinfo: *Nun hat der Wolnzacher Marktgemeinderat Max Wallner (FDP-UW-BGW) noch eine weitere Petition eingereicht, mit dem Ziel, durch ein Festzelt die Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte des Lärmschutzes einhalten zu können.*

Magerl: Wir werden uns noch näher mit dieser Petition auseinandersetzen. Dazu kann ich zur Zeit nichts sagen, denn das ist Sache des laufenden Verfahrens.. Auch über die Frage der Verlegung und Verlagerung des Volksfestes haben wir mit den Beteiligten am Rande auch einmal gesprochen Für bauliche Maßnahmen aber ist

zunächst einmal die Kommune selbst zuständig. Die Frage wäre, ob dann nicht andere Anwohner betroffen sein könnten. Lärmemissionen hin- und her zu schieben, ist keine nachhaltige Lösung – das kennt man ja von den Flugrouten rund um den Münchner Flughafen.

Marktinfo: *Volksfeste sind ja immer mit Lärm-Emissionen verbunden. In Ihrem Wohnort in Freising, wo das Volksfest in den Isarauen stattfindet, sind Sie ja gut dran. Wie sieht es an anderen Orten aus?*

Magerl: Ja, in Freising sind bis auf eine Hausmeisterwohnung keine Nachbarn betroffen. Das ist ideal. In Oberbayern aber gibt es durchaus einige Kommunen, die vor ähnlichen Problemen stehen. Wirklich spannend wäre es, diese ganze Problematik einmal mit dem Münchner Oktoberfest durch zu deklinieren.

Das Interview führte Wolfgang Seemann